

Neue Antworten auf die Globalisierung geben

Michael Frank, www.michael-frank.eu vom 25. Februar 2013

Etwa seit den letzten drei Jahrzehnten ist der Begriff der Globalisierung immer mehr zu einem bestimmenden Begriff der gesellschaftlichen Debatte und der Politik geworden. Die Globalisierung und ihre Auswirkungen stellt politische Handlungsträger überall auf der Welt von neuer Tatsachen und erfordert neue Anforderungen. In diesem Essay möchte ich einige Antworten auf die Globalisierung geben, sie kurz andiskutieren, überblicksartig darstellen welche Probleme sich durch die Globalisierung für nationale Politik ergeben haben und in einen Zusammenhang stellen.

Zunächst einmal muss man klären, was unter dem Begriff Globalisierung verstanden werden soll, denn es gibt durchaus ein breit gefächertes Angebot an Definitionen, dass je nach Notwendigkeit den Fokus auf einem bestimmten Aspekt der Globalisierung legt. Man kann unter Globalisierung eben genau verstehen, dass die Grenzen zwischen den Nationalstaaten und die politischen und gesellschaftlichen Autoritäten in den Nationalstaaten zunehmend dadurch infrage gestellt werden, dass es durch die Zivilgesellschaft und durch Einzelpersonen die Möglichkeit der Kommunikation über Landesgrenzen hinweg, ja ungehindert über den gesamten Erdball hinweg gibt. Weiterhin gibt es einen fast ungehinderten Kapital-, Waren- und Personenverkehr über alle Landesgrenzen in der Welt hinweg. Was den freien Personenverkehr betrifft, so gibt es sowohl den Tourismus, als auch die Migration von Fachkräften und Spezialisten in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, also auch bezogen auf Personenverkehr für den Arbeitsmarkt, auf dem zunehmend Unternehmen auch weltweit nach geeigneten Fachkräften suchen. Die Menschen sind so mobil wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Es ist möglich in wenigen Stunden per Flugzeug zu einem anderen Kontinent zu reisen, es ist möglich binnen Sekunden eine E-Mail von Europa nach China oder nach Südamerika zusenden. Es ist möglich binnen wenigen Tagen Paketsendungen überall auf den Erdball zu verschicken. Es gibt einen freien Warenverkehr, für den innerhalb Europas und bald auch zwischen Europa und den USA keine Zollgebühren mehr erhoben werden. Für die Unternehmen ist der Austausch von Waren über Landesgrenzen, ja über Kontinente hinweg zur Normalität geworden. Es werden Waren für den täglichen Bedarf in China produziert und in Europa vermarktet und verkauft, wobei es das Kapital aus europäischen Firmen und von europäischen Personen ist, dass dafür eingesetzt wird. Daneben kommt die Tatsache hinzu, dass kein Einzelstaaten, keine Autorität in den Nationalstaaten mehr eine politische Entscheidung fällen kann, ohne dabei die Auswirkungen auf andere Nationalstaaten oder über staatliche politische Akteure zu beachten. Es gibt keine nationale Eigenständigkeit mehr, es gibt keine regionale Eigenständigkeit mehr, es gibt nur noch politische Entscheidungen, die im Rahmen einer weltweiten Vernetzung und offenen Debatte sofort Auswirkungen auf andere Akteure haben und jederzeit von allen Akteuren auf der Welt kritisiert werden können. Dieses enorme Maß an Freiheit für den Einzelnen natürlich auch Gefahren, sowohl was den Bezug steht auf weltweite Kriminalität, als auch in Bezug auf Gefahren für Nationalstaaten, Gefahren durch den Internationalen Terrorismus, kurz um Gefahren für den Weltfrieden und für die globale und private Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger der Welt. Die Globalisierung zwingt politische Entscheidungsträger, ihre Entscheidungen anzupassen an den Internationalen Trend und schränkt Handlungsspielräume enorm ein.

Mit der Globalisierung verbunden sind enorme technologische Entwicklungen, die Animositäten von religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften hervorrufen. Da auch die Religionen zunehmend in einer weltweiten Diskurs stehen, kann dies zu Gewalttätigkeit in der Gesellschaft und überall auf der Welt führen. Wir sind also in der Realität dort, dass es einen Kampf der Kulturen auf

der Welt in irgendeiner Form gibt, es ist nur die Frage wie gewalttätig wird dieser Kampf ausgetragen. Etwa die biomedizinische Forschung oder die Forschung mit Gentechnik ist in der Lage, religiöse Befindlichkeiten zu wecken, die geeignet sind Gewalttätigkeiten hervorzurufen. Es ist eine ethische Frage inwieweit hier die Forschungsfreiheit geht, auf der anderen Seite ist mit der Globalisierung auch verbunden, dass es jederzeit die Möglichkeit gibt solche ethischen Fragen ihrer Allgemeingültigkeit zu berauben, in dem man Forschung etwa einfach in einem anderen Staat durchführt oder Regionen auf der Welt sucht, indem man unerkannt ist.

Auch sind Gefährdungen für unsere Umwelt ein wichtiger Punkt, den man im Zusammenhang mit Globalisierung diskutieren muss. So ist etwa der globale Klimawandel eine Gefahr für die gesamte Welt, eine Gefahr der Mann durch nationalstaatliche Maßnahmen allein nicht mehr entgegenwirken kann. Der Klimawandel gefährdet die Lebensgrundlagen aller Menschen auf der Welt und ist insbesondere gefährlich für die kommenden Generationen. Dazu kommt, dass die Notwendigkeit der Energieerzeugung zunehmend dazu führt, dass fossile Energieträger sich in absehbarer Zeit dem Ende zu neigen. Dies bedeutet, dass für die Energiegewinnung zunehmend auch in einer globalen Perspektive auf erneuerbare Energien umgestellt werden muss. Dazu kommt, dass durch die Treibhausgasemission die globale Erwärmung ansteigt, was spätestens mittel- und langfristig negative Auswirkungen auf die Lebensgrundlagen der Menschen haben kann. Was also die ökologischen Auswirkungen der Globalisierung betrifft sind dies nur einige Punkte die hier kurz angeschnitten werden. Um detaillierter und fundierter hier Aussagen über mögliche Folgen der globalen Erwärmung zu treffen, müsste man zur Fachliteratur greifen. Hierdurch wird noch einmal ein weiterer Aspekt der Globalisierung deutlich, dass nämlich politische Entscheidungen noch mehr als bisher von der Zusammenarbeit mit Wissenschaft nicht mehr zu entkoppelt sind.

Man muss dazu sagen, dass die Globalisierung nichts ist, wogegen man politisch arbeiten könnte, weil sie ein unumkehrbarer Prozess ist, der zwar zum einen negative Auswirkungen hat, auf der andern Seite aber auch enorme Chancen eröffnet. Es stellt sich also rein politisch gesehen nur die Frage, wie man die Globalisierung gestaltet und dabei muss man bereits zur Kenntnis nehmen, dass man ohne die Kooperation mit anderen Nationalstaaten, ohne die Kooperation mit anderen politischen Akteuren auf der Welt, ohne die gezielte weltweite Kooperation aller Menschen keine befriedigenden Ergebnisse mehr erzielen kann.

Die Möglichkeit, die der so Maß an Mobilität liefert, bedeutet, dass neben der illegalen Migration auch die legale Migration weltweit enorm zunimmt. Die Märkte sind zunehmend mehr vernetzt, es gibt einen fast ungehinderten Güter- und Dienstleistungsverkehr, Kapital kann weltweit geliehen und eingesetzt werden, die Finanzmärkte agieren global, es gibt Weltregionen die profitabel sind und es gibt eben vergessener Regionen, die letztendlich nicht nur von Armut bedroht sind, sondern total abgehängt sind, wo die Menschen keinerlei Leben schon mehr haben, wenn ihnen nicht die Hilfe der Weltgemeinschaft zuteil wird. Der weltweite Wettbewerb sorgt für ein enormes Wohlstandsgefälle, wobei gerade die Staatenwelt tief betroffen sind, die und den schon auf einem niedrigen Niveau gewirtschaftet haben und wo es keine humanistische Werteorientierung in der Zivilgesellschaft oder der Politik gibt. Diese sozialen Verwerfungen müssen dringend angegangen werden, es braucht eine globale Form der Internationalen Sozialpolitik, um die sozialen Probleme auf der Welt zu lösen, weil ansonsten der Weltfrieden bedroht ist.

Für den einzelnen Menschen hat die Globalisierung oft etwas Bedrohliches, weil durch sie ihr Arbeitsplatz bedroht ist, Ihre berufliche Zukunft unsicher, die soziale Absicherung im schlimmsten Fall nicht ausreichend gewährleistet und somit auch für seine Kinder eine unsichere Situation besteht. Diese Ängste der Menschen muss man politisch sehr ernst nehmen. Man muss aber dazu sagen, dass gerade in den Industrieländern, in den Ländern der Ersten Welt die Gefahren der

Globalisierung doch relativ gering sind, weil eine, wenn auch rudimentäre Form der sozialen Grundsicherung bereits fast überall dort gewährt wird. Da es auch politische Verhältnisse sind, die als demokratisch und freiheitlich gekennzeichnet werden können, besteht zumindest grundsätzlich die Möglichkeit für die Bevölkerung im Falle des Falles die soziale Absicherung, die soziale Wohlfahrt zu erhöhen. Letztlich ist die wirtschaftliche Produktivität und der Intellektuelle Fortschritt in der Gesellschaft der Ersten Welt so hoch, und der Vorsprung vor den abgehängten Ländern der Dritten Welt so hoch, dass alle Möglichkeiten vorhanden sind ohne Probleme die eigene Reproduktion sicherzustellen. Es fällt den Ländern der Ersten Welt sicherlich tauchen Zukunft nicht schwer, im globalen Wettbewerb zu bestehen.

Um in der Konkurrenz zwischen den Ländern der Ersten Welt bestehen zu können, müssen die Investitionen des Staates in die Bildung, in Wissen und Technologie, in Forschung, Entwicklung und Fortschritt auf einem höchsten Maße gehalten und ausgebaut werden. Dabei sind die modernen Informationssysteme und die modernen Kommunikationstechniken ein Motor für die Generierung von mehr Wissen und Fortschritt. Höhere Wertschöpfung und Produktivitätsgewinne sind nur noch durch neuere Entwicklungen, nicht jedoch mehr durch andere Formen der Arbeitsteilung erreichbar. Deshalb ist es auch notwendig, dass über neue Formen des Wissenserwerbs und des Erwerbs von Qualifikationen, Abschlüssen und akademischen Graden nachgedacht wird. In der modernen Gesellschaft ist die Bedeutung von Bildung nicht zu unterschätzen und eben die Voraussetzung dafür, dass eine Gesellschaft fortschrittlich ist und im Internationalen Konkurrenzgeschäft der Nationen bestehen kann.

Die Voraussetzung für eine Gesellschaft, in der geforscht wird, in der es eine hohe Entwicklung in der Befriedigung der Grundbedürfnisse des Menschen gibt ist, dass für die Sicherheit des Einzelnen und für die Sicherheit der gesamten Gesellschaft ausreichend Sorge getragen ist. Das bezieht sich auf viele Felder des Begriffes Sicherheit. Zum Einen sind damit die Sicherheit vor Armut, vor Krankheiten, vor Katastrophen, vor Kriminalität und vor Umweltzerstörung gemeint, zum Anderen aber auch die Sicherheit vor dem internationalen Terrorismus, vor gewalttätigen Angriffen gegen unsere Gesellschaft, vor möglichen Kriegen gegen uns und unsere Verbündeten. Dabei sind insbesondere zum Einen die unterschiedlichen Ideologien und Gesellschaftsentwürfe der verschiedenen Zivilisationen, zum Anderen aber auch die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, die Verteilung von Ressourcen, etwa Öl oder Wasser, die Verteilung des Wohlstandes und viele andere Faktoren Streitpunkte in der internationalen Politik, die geeignet sind den Weltfrieden zu gefährden. Der internationale Terrorismus ist eine Gefahr für die gesamte Welt, eine Gefahr für den Weltfrieden, aber natürlich insbesondere auch eine Gefahr für die Gesellschaften, deren Wohlstand höher ist, als der allgemeine Wohlstand in den Staaten der Dritten Welt. In offenen Gesellschaften besteht die Gefahr auch in der Innenpolitik, denn hier können aufgrund der Tatsache dass Extremisten aus dem Ausland die Freiheit, die Ihnen hier durch die staatlichen Institutionen gewährt werden in Ihrem Sinne nutzen, um für autoritäre Ideologien Partei zu ergreifen und damit letztlich autoritäre Regime in den Ländern des islamischen Blocks oder in Afrika, Asien und Südamerika zu unterstützen. Dabei geht die Gefahr des internationalen Terrorismus Hand in Hand mit Gefahren wie etwa der organisierten Kriminalität und steht in Verbindung mit Extremisten aus dem politischen Spektrum in Deutschland und Europa selbst.

Verantwortliche Politik muss deshalb Rahmenbedingungen schaffen, in denen ein Leben in Freiheit und Sicherheit für alle Bürgerinnen und Bürger möglich ist. Der Begriff der Sicherheit ist daher nicht statisch zu verwenden, sondern sollte sich auch auf die Stärkung von Kommunen, von zivilgesellschaftlichen Engagement, von Bildungseinrichtungen und von Familien beziehen. Erst mit dieser Form der materiellen Sicherheit lässt sich durch Zivilgesellschaftliches Engagement des Einzelnen ein Klima herstellen, in dem ein jeder daran interessiert ist, dem Weltfrieden dienlich zu

sein.

Deshalb muss auch dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung getragen werden. Der gesellschaftliche Wandel heißt zum Einen der Wandel der Kultur und zum anderen der Wandel in der Demographie. Kultureller Wandel bedeutet, dass es viel mehr heute eine Gesellschaft in Europa und der gesamten westlichen Welt gibt die sich dadurch kennzeichnet, dass mehrere kulturelle Einflüsse in der Gesellschaft nebeneinander existieren und ein geordnetes friedliches Zusammenleben der Gesellschaft organisiert werden muss. Kultureller Wandel kann auch bedeuten, dass einer dieser kulturellen Gruppen Einflüsse aus anderen kulturellen Gruppen in die eigene Kultur aufnimmt, dass sich die eigene Kultur verändert, dass man humanen mit anderen Kulturen und Lebenskonzepten umgehen muss, dass man in der Lage sein muss dem Anderen zu verstehen und dass man so fair sein muss trotz ideologischer Differenzen miteinander das Gemeinwesen zu gestalten. Letztendlich kann man daher von Zuwanderung sogar kulturell, ökonomisch oder gesellschaftlich profitieren, dies muss jedoch organisiert werden. Die Problematik von Flüchtlingen, die hier in Deutschland und Europa Hilfe von unseren Gesellschaften erhalten besteht nebenbei und wird zu einem immer größer werdenden Problem für die Integrationsfähigkeit unserer Gesellschaften. Deshalb muss Deutschland und die Europäische Union insbesondere darauf dadurch reagieren, das mit den Nachbarregionen Europas spezielle Abkommen geschaffen werden mit denen sozusagen dafür Sorge getragen wird, dass durch eine prosperierende Entwicklung in den Nachbarregionen Europas und die Hilfe der Europäischen Union dieses Ziel zu erreichen dafür gesorgt wird, dass erhöhte Migrationsströme gar nicht erst entstehen. Ebenso kann durch eine gezielte Unterstützung der Politik der Vereinten Nationen und durch Entwicklungshilfe durch die Gesellschaften in der westlichen Welt dafür gesorgt werden, dass Armut und Hunger, dass Unterdrückung und Ausbeutung in den Ländern der Dritten Welt endlich aufhört. Sieht man sich die strukturelle Unterdrückung an, die der Kapitalismus und der damit verbundene Imperialismus, der von den Gesellschaften der westlichen Welt ausgeht, für die Länder der Dritten Welt mit sich bringt, so muss man feststellen, dass die Länder der westlichen Welt in der Schuld liegen, die gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse in der Dritten Welt zu verbessern.

Der demographische Wandel ist gleichzeitig eine Herausforderung für jeden Staat der Welt. In den Ländern der Europäischen Union geht tendenziell die Geburtenrate zurück, während in den Schwellenländern und den Entwicklungsländern Überbevölkerung und Unterernährung gleichzeitig vorherrschen. In den Industrieländern ist das Problem die Alterung der Gesellschaft, während in den Schwellenländern und den Entwicklungsländern das Heer an jungen Menschen ohne Perspektive, ohne Bildung und oftmals sogar ohne ausreichende Nahrung den Normalfall darstellt. In beiden Fällen muss Politik darauf reagieren, die Erwartungen eines jeden Menschen befriedigen und insbesondere dafür sorgen, dass es eine soziale Umverteilung zu Gunsten der Schwächsten Mitglieder der Weltgesellschaft gibt. Dies ist traditionell eher immer eine Aufgabe der nationalen Sozialpolitik, muss aber angesichts der Tatsache, dass es zunehmend eine Tendenz zur Internationalisierung von Sicherheitsinteressen gibt und geben muss auch zu einer internationalen, zumindest aber supranationalen politischen Aufgabe werden.

Um all diese Aufgaben zu bewältigen, ist eine humanistische Werteorientierung für die Politik notwendig. Man muss dafür Sorge tragen, dass all die bisher hier genannten Probleme auch von den politischen Akteuren nicht nur als nationale Probleme, sondern als internationale Probleme angesehen werden, die allesamt in einem Zusammenhang mit der Herstellung von internationaler Sicherheit und auch von sozialer Gerechtigkeit stehen. Will man mehr Sicherheit, insbesondere auf Seiten der Industrieländer haben, so kommt man nicht drumherum, mehr soziale Wohlfahrt und mehr Freiheit in den Entwicklungsländern und in den Schwellenländern zu organisieren. Jede Anstrengung dahingehend, die soziale Wirklichkeit der Menschen in den Schwellenländern und in

den Entwicklungsländern zu verbessern, zahlt sich doppelt und dreifach positiv für die Industrieländer aus. Letztlich ist ein Mehr an sozialer Balance zwischen den Nationalstaaten auch immer ein Mehr an internationaler Sicherheit, denn desto stabiler die soziale Lage für die Mehrheit der Menschen in den Schwellenländern und in den Entwicklungsländern, desto humaner wird auch deren Gesinnung und desto weniger finden Terrororganisationen und autoritäre Persönlichkeiten in den politischen Systemen dieser Staaten Anklang bei der Bevölkerung. Insofern muss das Ziel eines freien Lebens, eines Lebens in Freiheit nicht nur von der westlichen Seite gedacht werden, nicht nur eurozentrisch, sondern international und es müssen internationale Maßnahmen ergriffen werden um jedem Menschen auf der Welt ein Leben in Frieden und Freiheit und sozialer Gerechtigkeit zu ermöglichen. Freiheit, Solidarität, Frieden und Gerechtigkeit sollten nicht nur europäische Werte sein, sondern sie sollten verpflichtend für die internationale Politik gelten. Dort wo autoritäre Persönlichkeiten und autoritäre Regime mit dem im Wege stehen, sollte auch weiterhin dagegen argumentiert und bei Notwendigkeit auch agiert werden. Demzufolge muss die wichtigste neue Antwort auf die Globalisierung sein, dass humanistische Werte für alle Nationen verbindlich gemacht werden und darüber hinaus Maßnahmen ergriffen werden, die zu mehr sozialem Ausgleich im Weltmaßstab führen und damit eine Weltgesellschaft noch mehr als bisher ermöglichen.